

Gehirn- und Geldwäsche: Biotechfarm

Ganz neu und gemeinsames Projekt des Filzes in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern: Die Biotech-Farm in Üplingen. Neu eröffnet im Juli 2008, dient sie nach eigener Darstellung der Beeinflussung des Denkens über Gentechnik. Doch nicht nur Gehirnwäsche ist angesagt, offenbar ist der Ort auch wichtig zur Geldwäsche von Steuergeldern in ein unübersichtliches Gewirr von Firmen – wie beim AgroBiotechnikum bereits seit einigen Jahren länger. Bemerkenswert ist auch, wie schnell für die Fläche recht viele Versuchsfelder angemeldet wurden – hier wirkten sich die bestehenden Seilschaften aus. Die Biotech-Farm ist die Fusion der beiden wichtigsten Seilschaften bei Freisetzungsversuchen, Fördermittelveruntreuung und Firmen Gründungen: Dem IPK in Gatersleben und dem AgroBiotechnikum in Groß Lüsewitz. Für 2009 waren Versuchsfelder von Pioneer (Mais), BASF (Kartoffeln), Monsanto (Mais, 2x) und der Uni Rostock von Prof. Broer (Weizen und Kartoffeln) angemeldet. Das Besondere: Es sind überwiegend Zweitstandorte – die Hauptfläche liegt am AgroBiotechnikum. Die Verbindung ist kein Zufall, sondern Ergebnis der Verbindung zwischen zwei Seilschaften: Kerstin Schmidt ist Geschäftsführerin beider Einrichtungen.

Zunächst aber ein Blick in die Geschichte: Schon die Entstehung der Biotechfarm wirft ein bizarres Licht auf die Kaltblütigkeit der Gentechnik-Seilschaften und auf die Schwäche aktueller Umweltschutzstrategien. Ausgangspunkt und wesentliche Geldquelle ist nämlich ausgerechnet eine PR-Kampagne für die Nachhaltigkeit. Das Dorf Üplingen wurde zu einem der globalen Projekte für eine nachhaltige Entwicklung der Welt. Der Titel des UN-Dekadeprojektes: „Das Dorf Üplingen als Agenda 21 Siedlung und Motor der nachhaltigen Entwicklung im ländlichen Raum – Üplingen 2049“.³⁵ Es war die zu dieser Zeit übliche wachswende Umweltschutzstrategie der Agenda 21. Als eines der Projekte wurde die Renovierung und der Ausbau des Stiftsgutes Üplingen vorangetrieben. Das alles solle ein „Leitprojekt des Bördekreises für die Integrierte ländliche Entwicklung“ ergeben.³⁶ Damit war noch das Wuppertal-Institut Projektpartner.

Zwei Jahre später plätscherte das Nachhaltigkeitsprojekt noch in der ursprünglichen Form vor sich hin – Teilprojekte wurden umgesetzt, z.B. die Renovierung des Stiftsgutes. Mitte 2007 wurde ein Papier mit vier Zielen verfasst. Eine Biogasanlage als neues Projekt kam hinzu, deren Restwärmenutzung sollte zu diesem Zeitpunkt aber noch dem Umweltschutz dienen. Dort wurden „Einzelmaßnahmen“ beschrieben:

1. Nutzung der Restwärme der Biogasanlage in Üplingen: ...
2. Einrichtung eines Büros für die Forschung, Betreuung und Entwicklung von regenerativen Energiesystemen: ...
3. Tagungs- und Weiterbildungszentrum erneuerbare Energien: ...
4. Transnationale Zusammenarbeit: ...³⁷

Dann aber griffen die Gentechnik-Seilschaften zu. Uwe Schrader, einer der Macher aus dem IPK-Filz, gründete die Biotechfarm und setzte sich selbst in die Geschäftsführung ein. Im April 2008 gab er diesen Posten wieder ab ... an die Überall-Geschäftsführerin Kerstin Schmidt. Damit war das neue Projekt eine Gemeinschaftsproduktion aus den anhaltinischen und mecklenburgischen Seilschaften. Zeitgleich zerstörten AktivistInnen im IPK die letzten Gefelder, das Projekt in Gatersleben war im Laufe der Jahre immer mehr in die Kritik geraten. Interner Druck auf die verstrickten Funktionäre der beteiligten Kirche führte zum Wechsel: Das neue El Dorado für Geldwäsche und Gentechnik sollte in Üplingen entstehen. Die im Zuge des Nachhaltigkeitsprojektes entstandene Infrastruktur wurde handstreichartig übernommen. Innerhalb eines Jahres wandelte sich deren Zielsetzung – geschickt und kaum merklich. Der Wendepunkt: Das Symposium 2008 zur Nachhaltigkeit. Dort tritt plötzlich ein Uwe Schrader auf. Der ist FDP-Landtagsabgeordneter - aber er ist schon seit Jahren einer der Macher in den Gentechnik-Seilschaften von Sachsen-Anhalt, u.a. als Chef der wichtigsten Seilschaft, InnoPlanta. Die riskanten Experimente am IPK in Gatersleben sind auch auf seinem Mist gewachsen. Sein Zugang zum Thema: Geld. Er organisiert Fördermillionen, die in zwielichtige Biotechfirmen fließen. Als ehemaliger Referent im Wirtschaftsministerium verfügt er über ausreichend Kontakte. Sein Auftritt in Üplingen wird auf der Internetseite zum Symposium dokumentiert:

Das oben zitierte Planungspapier aus 2007 wurde umgeschrieben. Der Punkt vier des Projektplanes wurde ausgetauscht, aus „4. Transnationaler Zusammenarbeit“ wurde „4. Zentrum für Pflanzenzüchtung“. Die Biogasanlage geriet in den Blickwinkel als Kraftwerk für gentechnisch veränderte Nutzpflanzen. Plötzlich las sich die Liste so:



BIOTECH FARM
Schaugarten
Üplingen

34 Lorch/Then S. 50 f. und 58

35 www.ueplingen.de/html/ziele.html

36 Faltblatt aus 2005: www.ueplingen.de/Flyer_End.PDF

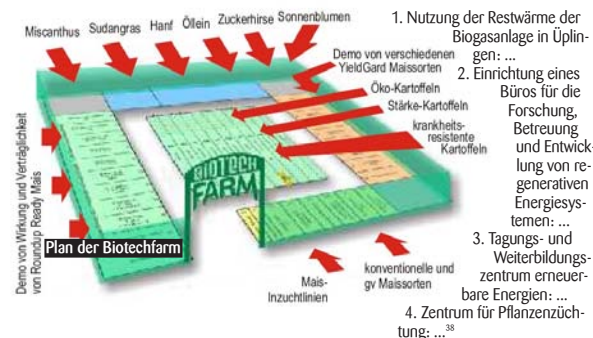
37 Auszug aus den Zielen im Projektpapier vom 20.8.2007. Quelle:

Auszug aus dem Internet zum UN-Nachhaltigkeitsprojekt in Üplingen (www.ueplingen.de/html/symposium_08.html):



Auf dem 6. Symposium „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im Stiftsgut Üplingen diskutierten am 27.09.2008 von 11.00 - 16.00 Uhr Bürger, Unternehmer, Projektleiter und Funktionsträger aus Politik und Verwaltung über Möglichkeiten und Wege zur Erschließung innovativer Handlungsfelder.

Karl-Heinz Lichtschlagger und Dr. Uwe Schrader berichteten über die dynamische Entwicklung des Schaugartens für die „Pflanzen der Zukunft“ und über das Zusammenspiel mit der neu entstehenden Biogasanlage (Baubeginn Oktober 2008).



le: www.ueplingen.de/Campus_Ueplingen.pdf

38 Auszug aus den Zielen im überarbeiteten Projektpapier vom Mai 2008. Quelle: www.ueplingen.de/Planung_2009.pdf

39 Auszug aus den Zielen im überarbeiteten Projektpapier vom Mai 2008. Quelle: www.ueplingen.de/Planung_2009.pdf

40 www.biotechfarm.de/btfgarten.pdf

41 Aus dem Einladungsschreiben. Quelle: www.ueplingen.de/

Ein unscheinbarer, aber weitreichender Austausch. In einem Rundbrief, dem der veränderte Text als Ergebnis einer Besprechung angefügt war, behaupteten die Autoren dreist: „Im Ergebnis wurden die bereits definierten Entwicklungsziele bestätigt ...“ Die Übernahme des Nachhaltigkeitsprojektes durch die Gentechnikmafia zunächst aus Sachsen-Anhalt und dann auch aus dem AgroBiotechnikum in Groß Lüsewitz wurde so weitgehend vertuscht. Aus einem – fraglos politisch schwächlichen – Nachhaltigkeitsprojekt wurde so geräusch- und übergangslos eines der aggressivsten Gentechnikprojekte in Deutschland. Der gesamte Text des neuen, letzten Absatzes:

4. Zentrum für Pflanzenzüchtung
Es soll ein Zentrum für Pflanzenzüchtung nach einem modularen System entstehen. Als erster Schritt soll eine Verbindung von Pflanzenzüchtung und Öffentlichkeitsarbeit realisiert werden. Auf einer Ackerfläche neben dem Gutshof erfolgt im Rahmen eines wissenschaftlichen Züchtungsprojektes der Freilandanbau gentechnisch veränderter Pflanzen, der ein Bestandteil des nach Bundesrecht durchzuführenden Zulassungsverfahren ist. Auf einer zweiten Fläche entsteht ein Schaugarten, in dem innovative Pflanzen für den Energiebereich präsentiert werden. Dieser kann während der Vegetationsperiode besichtigt werden. Im Schaugarten werden sowohl herkömmlich gezüchtete Pflanzen als auch gentechnisch veränderte angebaut, für die eine entsprechende Genehmigung der zuständigen Bundesbehörde vorliegt.³⁹

Organisierte Unverantwortlichkeit

Die Broschüre zum Filz in der Gentechnik

Behandelt werden u.a.: Behörden und Kommissionen (BVL, EFSA, BeraterInnen/GutachterInnen), die Leuchttürme des Filz wie das IPK in Gatersleben, das AgroBiotechnikum in Groß Lüsewitz, die Biotechfarm in Üplingen und das JKI in Braunschweig. Weitere Kapitel über Lobbygruppen und informelle Netze (InnoPlanta, WGG, GGG, PRRI, Transgen ...) und die zweifelhafte Forschung zu Kontrolle und Sicherheit (Auskreuzungsforschung, Biosicherheitsprogramm, Monitoring). In der Mitte des Heftes: Große Übersichtstabelle. Download und für 2 Euro bei www.aktionsversand.de.vu!

Rücksichtlose und profitorientierte GentechnikbefürworterInnen bestimmen nun das Handeln. Das Nachhaltigkeitsprojekt wurde transformiert zu einem Bildungs- und Öffentlichkeitszentrum für Agrotechnik. Entstanden ist ein Wolf im Schafspelz, ein Ort der Gehirnwäsche für Gentechniker unter dem Banner der Nachhaltigkeit. BesucherInnen von Bildungsveranstaltungen zur Nachhaltigkeit im Stiftsgut Üplingen werden durch Gentechnik-Pflanzungen geführt und wird das gutgemeinte, aber von Beginn an schlecht gemachte Engagement für eine gute Sache der harten Gentechnik geopfert. Diese absurde Verbindung wird im Prospekt des Gentechnik-Schaugartens⁴⁰ sogar offen benannt: „Der Ort Üplingen wurde von der UNESCO und dem Deutschen Nationalkomitee 2005 im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Damit ergeben sich für die Schaufarm zahlreiche Anknüpfungspunkte zur Fortentwicklung dynamischer Bildungsprojekte.“ Wie das praktisch aussieht, ließ sich im September 2008 bestaunen:

Das 6. Symposium 'Bildung für nachhaltige Entwicklung' am 27.09.2008 im Stiftsgut Üplingen, als Beitrag zum 'Tag der Regionen' und zu den 'Aktionstagen Bildung für nachhaltige Entwicklung' der Deutschen UNESCO-Kommission / Nationalkomitee ... Geplante Programmpunkte sind: ... Darstellung des 'Schaugartens Üplingen' mit den 'Pflanzen der Zukunft'.⁴¹

Betreiber ist die Biotech Farm GmbH & Co KG mit Sitz in Üplingen, Geschäftsführerin die schon benannte Kerstin Schmidt aus den Seilschaften um das AgroBiotechnikum. Die Firmenkonstruktion ist nicht gerade ein Hinweis, dass die AkteurInnen ihrem eigenen Tun vertrauen. Denn hier ist vor allem jede Haftung ausgeschlossen. Die Beteiligten sacken über ihre dubiosen Firmenkonstrukte riesige Steuergelder ein, wenn es aber zu Problemen kommt, ist da eine Firma, die für wenig bis nichts haftet. Und die MacherInnen sind fein raus - Gentechnik als großes Lottospiel auf Kosten der Menschen und der Umwelt. Im Konflikt mit BesetzerInnen des Schaugartens im März 2009 beanspruchte Kerstin Schmidt mit ihrer Firma das Hausrecht über das gesamte Gelände und das halbe Dorf. Deutlicher ist die Machtübernahme der Gentechnikmafia kaum darzustellen.



Rechts: Anlage zu Betretungsverbot im Schreiben der Biotechfarm am 17.3.2009